



## 1. Maisversuche 2018

## 2. Aktuelle Marktinformation zu Getreide und Raps

### Maisversuche 2018 – ein schwieriges Jahr

Die klimatischen Verhältnisse des Versuchsjahres 2018 stellten auch für den Maisanbau eine große Herausforderung dar. Einige Versuchsstandorte in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein waren davon besonders schwer betroffen.

Fanden die Pflanzen dort zur Aussaat noch ausreichend gute Bodenverhältnisse vor, so konnten sich viele Bestände aufgrund der folgenden, lang anhaltenden Trockenheit ab dem späten Frühjahr nicht mehr richtig entwickeln. Letzteres hatte zum Teil starke Schäden der Blattmasse durch Trockenstress zur Folge.

Die Reaktion der Pflanzen auf die geschilderte Stresssituation hatte unter anderem eine deutlich geringere Pflanzenlänge sowie einen vorzeitigen Blühbeginn mit zum Teil nicht komplett ausgebildetem oder gänzlich fehlendem Kolben zur Folge.

Eine kleine Ausnahme bildete der Versuchsstandort in Brietzig. Dieser konnte aufgrund der dort vorzufindenden, regionalen Witterungsverhältnisse noch gute Ergebnisse in den Erträgen und



**Abbildung 1: Maiskolben unvollständig ausgebildet**



**Abbildung 2: kräftige Pflanzen in Brietzig**

Qualitäten der verschiedenen Maissorten vorzeigen. Brietzig befindet sich direkt an der Autobahn A20 bei Pasewalk. Mit Ackerzahlen um die 38 Bodenpunkte auf lehmigem Sand gehört er zu den guten bis sehr guten Standorten für den Maisanbau. Mit Ausnahme der Spätsommermonate war auch hier in der Vegetationsperiode noch eine gute Wasserversorgung gegeben. Leichte Trockenschäden an den Pflanzen zeigten sich im Gegensatz zu den anderen Versuchsstandorten

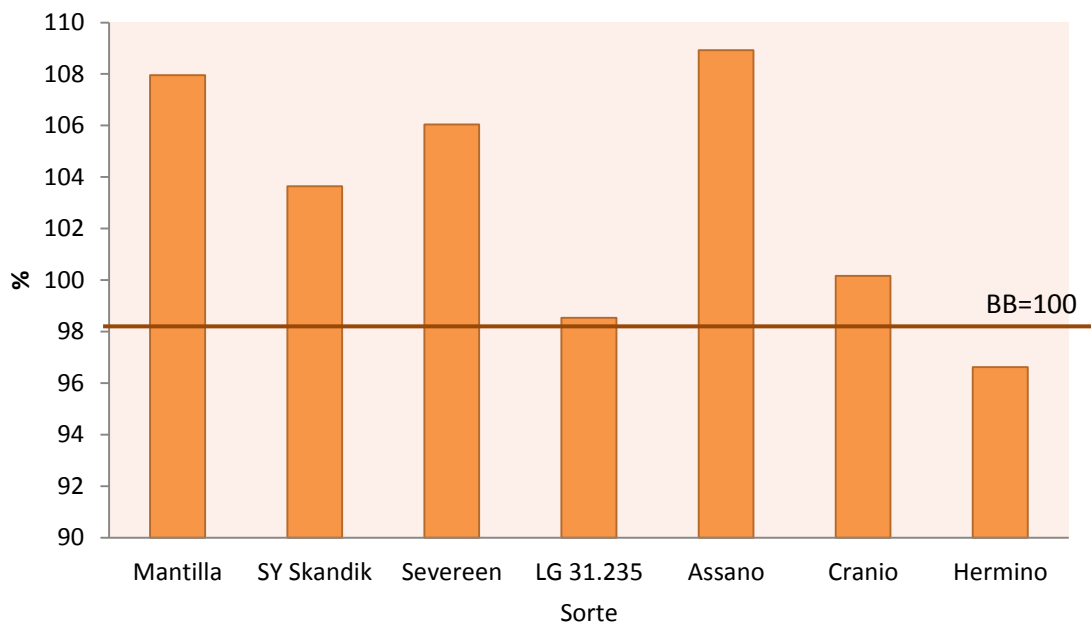
erst kurz vor der Ernte.

Das Testsortiment am Versuchsstandort Brietzig umfasste insgesamt 51 Maissorten vom frühen bis zum mittelfrühen Bereich. Als Ceravis-Highlights konnten die bewährten Saatbau Linz Sorten, ASSANO (S230), CRANIO (240) und HERMINO (S250) getestet werden. Neu dazugekommen sind MANTILLA (S210), SEVEREEN (S230) und GATSBY (220) der Marke Advanta.

Advanta steht für den Züchter Limagrain, der mit diesen Sorten ein exklusives und begrenztes Maissortiment anbietet. Auch LG 31.235 (230) und SY SKANDIK (S210) gehören weiterhin zum bewährten Sortiment der Ceravis AG.

Die folgenden Tabellen geben Aufschluss über die Ernteergebnisse zuvor genannten Maissorten. Im Mittel betrug der Trockenmassegehalt der getesteten Sorten am Standort Brietzig 191 dt/ha. Zwischen den geprüften Reifegruppen schwankte der Ertrag geringfügig um circa 5 dt/ha. Die untenstehende Tabelle stellt den Relativertrag der Trockenmasse einiger ausgewählter Sorten dar. Fast alle geprüften Exclusivsorten entsprechen aber der geforderten Bezugsbasis von mindestens 100 % des relativen Trockenmasseertrages.

**Tabelle 1: Ertrag Versuchsstandort Brietzig, TM dt/ha relativ in %**

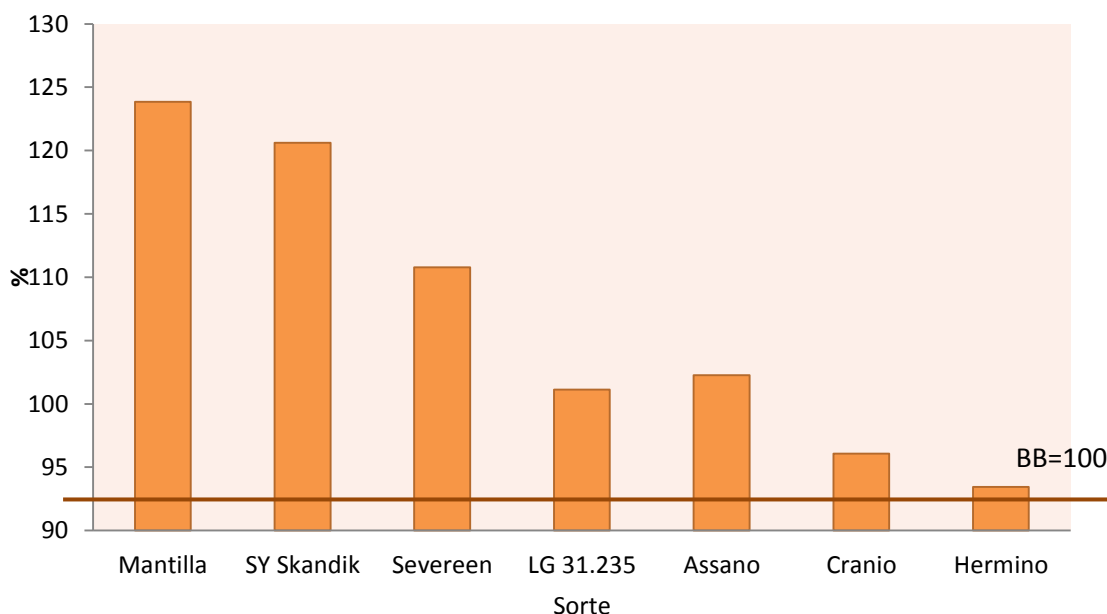


In den Versuchen konnten die Advanta-Sorten MANTILLA und SEVEREEN vor allem durch eine recht frühe Kolbenentwicklung bei langem stay-green der Restpflanze überzeugen. Zusätzlich entsprechen auch die oben in der Tabelle aufgeführten Ertragsergebnisse den Erwartungen. Daneben fällt auch die Saatbau Linz Sorte ASSANO mit einem Ergebnis von 109 % des relativen Trockenmassegehaltes sehr positiv auf.

Die Verteilung des Stärkegehaltes in der Trockenmasse war insgesamt etwas unausgewogener als die Ertragsergebnisse, wodurch sich auch der rechnerisch ermittelte Stärkeertrag in seiner grafischen Darstellung etwas ungleichmäßig verhält (siehe Tabelle 2).

Neben MANTILLA konnte der zur frühen Reifegruppe zählende und qualitätsbetonte SY SKANDIK mit einem hohen Stärkeertrag überzeugen. Zusätzlich besitzt SY SKANDIK die geforderte Restpflanzenverdaulichkeit (ELOS=102 % rel.) kombiniert mit einer guten Nettolaktationsenergie (NEL = 103 % rel.) und stellt damit ein besonderes Highlight im frühen Sortiment dar.

**Tabelle 2: Versuchsstandort Brietzig, Stärkeertrag dt/ha relativ in %**



## Fazit

Das Verkaufssortiment der Ceravis AG konnte zusätzlich zu den bereits leistungsbewährten Sorten, um einige interessante Neuheiten erweitert werden. Dadurch wird vor allem das frühe Sortiment im Bereich der stärkebetonten Maissorten unterstützt. Somit ist eine exzellente Produktpalette von frühen bis mittelfrühen Spitzensorten vorhanden, die in ihrer Nutzung einen großen regionalen Bereich abdecken kann. (Autor: Nadine Siekiewski-Ceravis AG)

## 2. Aktuelle Marktinformation zu Getreide und Raps

Zum Ende des Jahres wollen wir traditioneller Weise einen Rückblick über das Jahr geben. Es war verglichen mit den beiden Vorjahren deutlich volatiler und ereignisreicher, auch wenn die letzten 2,5 Monate nur noch eine Seitwärtsbewegung brachten. Zuerst einmal zu den harten Fakten. Schaut man auf den MATIF-Frontmonat, so starteten wir mit 159 €/t (März'2018 Termin) und stehen heute bei 201 €/t (Dezember'18). Die maximale Schwankungsbreite war zwischen 154,50 €/t (16.01) und 219,50 €/t (02.08 und 07.08), was 42 % entspricht. Im Jahr zuvor war dieser Abstand bei nur 25 %. Die alte Ernte lief ab Januar allmählich mit den Exportmengen nach oben und so war der höchste Kurs im April bei 168 €/t. Zu diesem Zeitpunkt freute man sich nach dem kalten Winter über die ersten warmen Tage. Aus Winter wurde gleich Sommer, der Frühling war in diesem Jahr nicht vorhanden. Als es im Mai immer noch nicht geregnet hat, wurde man langsam etwas argwöhnisch, was sich Richtung Ernte aber immer weiter verschlimmerte. Am Ende stand der wärmste und zugleich trockenste Sommer seit mindestens 1975 zu Buche, in einigen Gegenden war es ein Rekord seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Mit diesen Wetterkapriolen, die den gesamten Norden Europas beeinflussten, gingen auch die Erntemengen sukzessive nach unten und die Kurse nach oben. Von Anfang Juli bis Anfang August stiegen die Kurse um 25 %. In diesem Zeitraum wurden auch die russischen Ernten weiter reduziert und aus Angst vor einer physischen Knappheit kauften auch



Mühlen und die Mischfutterindustrie in Deutschland, sodass die Preise im Inland noch stärker stiegen als die MATIF-Kurse. Mitte September sind wir kurz bis 195 €/t gefallen und seitdem laufen wir in einem Bereich um die 200 €/t. Auch der Binnenmarkt ist seitdem in einem Winterschlaf. Die Landwirte und Ernter verkaufen nicht, die Mühlen- und Mischfutterindustrie ist bis Jahresende gedeckt und auch im Export passiert nicht viel. Die Exporte sind vor allem durch die aggressiven Exporte der Russen unter Druck geraten. Mit den kleineren Ernten wird sowieso die Exportmenge deutlich zurückgehen, dennoch müssen wir in Deutschland und Europa etwas verschiffen, um die Preise zu stabilisieren. Die bisherigen Exporte liegen etwa 20 % hinter dem Vorjahr und das war schon außergewöhnlich schwach. Hier wird aber Richtung Frühjahr gerade im Qualitätsweizenbereich eine gute Nachfrage erwartet, was die Kurse stützen wird. Die Grundtendenz ist somit etwas positiver, dennoch können die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China sowie die Afrikanische Schweinepest das eintrüben. (Autor: F.Deckert)

Wir blicken bei den Ölsaaten auf ein sehr gemischtes und wahrscheinlich ein, wenn nicht sogar das unberechenbarste Jahr zurück. Die Ernte 2017 zeigte sich mit einer guten Erntemenge in Europa und sorgte so für Matifkurse um die 350,-€/t zum Jahreswechsel. Den Ölmühen ging es zu dieser Jahreszeit nicht leicht von der Hand die Rapsaat zu verarbeiten, denn in den eigentlichen Hauptmonaten für Rapsöl aufgrund der Viskosität für die Biodieselproduktion, waren die Verarbeitungsmargen unter dem Kostendeckungsbeitrag. Die einzige Möglichkeit Geld zu verdienen gab es für die Ölmühen im Rapsschrotgeschäft. Jedoch lief das Ölgeschäft sogar so schlecht, dass die Gewinne komplett aufgeessen wurden und so negativen Verarbeitungsmargen entstanden. Das sorgte unter anderem dafür, dass die Prämien für Rapsaat im Sinkflug waren. Der Grund für den schwierigen Rapsölmarkt war unter anderem das milde Winterwetter sowie die neu entstandenen Möglichkeiten in der Biodieselbeimischung. Durch die stark herunter genommenen Zölle auf argentinisches Sojaöl machte dieser Import für die Biodieselindustrie in Europa auch aufgrund des Preisunterschiedes mehr Sinn. Hier beeinflusste die Politik entscheidend unseren Markt und wie wir später noch erfahren durften, war es nicht das letzte Mal. Am Anfang des zweiten Quartals des Jahres starteten Trumps Aussagen, Zölle auf chinesische Produkte zu erheben und sorgte so für ein weltweites Beben. Die stolzen Chinesen wollten den großen Amerikanern in nichts nachstehen und erhoben die Zölle in gleicher Höhe ebenfalls auf Importe aus den USA. In den ersten Schritten blieb die Agrarbranche einigermaßen verschont von dem Streit der beiden Großmächte bis zu dem Punkt, wo Zölle auf vor allem Sojabohnen, Mais und Weizen erhoben wurden. Dies traf den Ölsaatenmarkt bzw. die Börse in Chicago wie einen Hammer und die Kurse notierten wie noch nie vorher gesehen im Minus. Bis heute hat sich der Markt nicht von den politischen Unruhen erholt und der Ausgang ist nach wie vor offen. Zum Ende der Kampagne '17 entspannte sich das Bild für die Ölmühen wieder und die Verarbeitungsmarge rechnete sich besser, sobald man aber auch nur die aufgerufenen Ölpreise umsetzen konnte. In der Zwischenzeit wurde es um die Ernte '18 lauter, da man nun das nicht optimale Wetter während der Aussaat den Pflanzen anmerkte. Die Bestände sahen dementsprechend aus, wodurch eine geringere Erntemenge in einigen wichtigen Ländern erzielt wurde. Am Ende der Erntezeit sprang dann für die EU-Produktion 19,8 Mio. t heraus und damit ein großes Defizit zur Ernte '17 in Höhe von 2,4 Mio. t. Die Franko-Prämien in Nordostdeutschland blieben anfangs noch durch günstige Importmöglichkeiten unter Druck. Die Matifkurse zeigten sich von Woche zu Woche aufgrund der geringen Erntemengen stabiler. Außerdem half der Verlust des Euro/Dollar-Kurses den Notierungen in Paris freundlichere Zeiten einzuläuten. Im April sahen wir den Euro noch mit 1,23 \$/€, der mittlerweile nur noch bei 1,13 \$/€ notiert. Die Gründe waren unter anderem, dass der US-Leitzins angehoben wurde und die EZB das Ende der Anleihenkäufe ankündigte. Der Handel zeigte sich in den ersten Monaten der Ernte '18 nicht besonders aktiv, da die Abgabebereitschaft der Landwirtschaft gering ausfiel. Auf den vorderen Terminen bzw. im Spothandel stiegen die Prämien der deutschen Ölmühen stetig an, da die Verarbeitungsmarge sich

immer besser rechnet, was Stand heute bis zum Februar 2019 auch anhält. Zum anderen kam die große Niedrigwasserproblematik hinzu, was Importware lähmte und so die Inlandware stark machte. Das brachte den Handel etwas in Schwung. Die weitere Aussicht für die Kurse im gesamten Ölsaatenmarkt, aber vor allem auch in unserem deutschen Rapsmarkt, hängen an den politischen Entwicklungen. Dessen Ausgang völlig offen ist. Mit dem G20-Treffen von Trump und dem chinesischen Präsidenten Xi scheint es zwar zu einer Entspannung in den Beziehungen zwischen den USA und China zu kommen, doch sind die Zugeständnisse noch recht gering. Die politischen Ungewissheiten werden den Markt weiter bestimmen und machen eine Einschätzung nahezu unmöglich. Erst die wirklichen Warenströme der Bohne Richtung China und die damit verbundenen nachhaltigen Entwicklung der Sojakurse wird den Ölsaatenmarkt stützen. (Autor: F.Deckert)

# Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2019

★ *Wir bedanken uns für  
die vertrauensvolle Zusammenarbeit  
und wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest  
und ein gesundes, neues Jahr!*

*Das Jahr 2019 wird uns alle wieder vor neuen  
Herausforderungen stellen und  
es werden wieder viele Veränderungen auf uns zu  
kommen.*

★ *Es bleibt spannend!  
Wir hoffen Sie auch im Jahr 2019 wieder  
als unsere Leser begrüßen zu dürfen.*

*Ihre Ceravis AG*

